Lebenskonzepte – Auf den Spuren der Zukunft

2017

eTwinning - Twinspace

Ein Essay von Nina Reininger, BGY-11f Adolf-Reichwein-Schule Limburg, Politik und Wirtschaft Herr Gawinski

Was sind meine Ziele, die ich nach meinem Abitur anstrebe?

In unserem Politik und Wirtschaft Unterricht bei Herr Gawinski wurde uns die Aufgabe gestellt über unsere Zukunft nachzudenken. Ich habe mir die Frage gestellt, was überhaupt meine Ziele nach dem Abitur sind und ob sie das Richtige für mich sind. Zuerst werde ich über mein wahrscheinlich zukünftiges Auslandsjahr als Au-pair berichten, danach berichte ich über meine Pläne hinsichtlich eines Grundschulstudiums und nehme kritisch Stellung zu der folgenden Aussage: „Ängstliche Abiturienten wollen Lehrer werden“.[[1]](#footnote-1)

Voraussichtlich werde ich mein Abitur an der Adolf-Reichwein-Schule in Limburg mit dem Schwerpunkt Pädagogik in dem Jahr 2019 machen. Da ich später auf jeden Fall etwas mit Kindern oder Jugendlichen machen möchte, habe ich mich dafür entschieden meine alte Schule zu verlassen und auf ein berufliches Gymnasium mit Schwerpunkt Pädagogik zu wechseln. Jedoch möchte ich nach meinem Abitur nicht sofort anfangen zu studieren. Ich würde zuerst gerne ins Ausland reisen und als Au-pair in Amerika arbeiten. Da man mindestens 18 Jahre alt sein muss, kommt es für mich nur nach meinem Abitur infrage. Außerdem braucht man auch einen gültigen Führerschein als Au-pair.[[2]](#footnote-2) Da ich schon vorher wusste, dass man unter anderem Erfahrungen über Kinderbetreuung braucht, habe ich schon mehrfach auf die kleinen Kinder von Bekannten aufgepasst. Jedoch braucht man mindestens 500 Stunden Betreuung, die man zur Bewerbung als Au-pair vorlegen muss.[[3]](#footnote-3) Natürlich habe ich mir vorher Gedanken gemacht, was es eigentlich heißt ein Jahr oder länger in einem anderen Land mit einer anderen Kultur und anderen Regeln zu leben. Meine Familie ist nicht in meinem Umfeld und ich muss die eigene Verantwortung über mich selbst und über die Kinder, welche ich vor Ort betreuen werde, übernehmen. Dies bereitet mir große Sorgen. Ebenso habe ich Angst, in welche Familie ich komme und wie ich in Amerika zurechtkommen werde. Da ich schon mehrmals in Amerika im Urlaub war, weiß ich, dass die Amerikaner ganz anders leben als wir Deutschen. Jedoch finde ich, dass die Amerikaner einen lockeren Lebensstil haben, da sie offener sind. Doch zu allererst habe ich natürlich an das Geld gedacht, welches man als junger Mensch verdienen kann. Dies wären je nach Familie um die 200 Euro Taschengeld pro Woche.1 Mit diesem Geld könnte man einerseits die Kosten von ungefähr 650 Euro aufwärts für den Au-pair-Austausch ausgleichen[[4]](#footnote-4), andererseits könnte man nach dem Auslandsjahr durch Amerika reisen, um mehr von dem Land kennenzulernen, oder das Geld für mein Studium zurückzulegen. Die Sprache wäre kein Problem für mich, da ich durch den Urlaub mit meiner Familie immer wieder Englisch sprechen muss. Ich denke auch, dass ich viel besser Englisch in einem Auslandsjahr erlernen werde, als in meiner Schulzeit, da ich jeden Tag mit der Familie Englisch sprechen muss. Meiner Meinung nach wird in der Schule nicht genug auf den täglichen Sprachgebrauch eingegangen. Ich bin mir ziemlich sicher, dass ich nach dem Jahr ein größeres Vokabular haben werde durch „learning by doing“. Das einzige große Problem was ich haben werde, ist das Heimweh. Wenn meine Familie für einen längeren Zeitraum nicht bei mir ist, fühle ich mich unwohl. Allgemein würde ich einen solchen Austausch schon gerne erleben. Ich möchte eine schöne Zeit mit meiner Gastfamilie verbringen, besonders mit den Kindern. Jedoch bin ich im Internet auf Erfahrungsberichte verschiedener Au-pairs gestoßen, die nicht viel Positives über diesen Austausch berichten. Folgendes Zitat ist mir sofort aufgefallen: „Au-pair - Streit mit der Familie, viel mehr Arbeit als abgesprochen, Dienstmädchenstellung statt Familienanschluss.“[[5]](#footnote-5) Durch diese schlechten Erfahrungen sinken die Anfragen nach Au-pair. Niemand möchte von seiner Gastfamilie ausgenutzt und schlecht behandelt werden. Diese Abneigung wird auch durch eine Statistik aus dem Jahr 2016 erkennbar. Es wurden 3.577 Teilnehmer gefragt, was sie nach dem Abitur im Ausland machen möchten. Zur Auswahl standen Work and Travel, Sprachreise, Freiwilligenarbeit, Urlaub, Au-pair und Auslandspraktikum. Der Favorit mit 24,63% ist Work and Travel. Au-pair hat jedoch nur 12,65% und steht somit auf dem vorletzten Platz.[[6]](#footnote-6) Dennoch bin ich mir ziemlich sicher, dass meine gesammelten Erfahrungen als Au-pair mir in meiner Zukunft noch viel bringen werden, da ich nach meiner einjährigen Pause gerne Grundschullehramt studieren möchte. Das Arbeiten mit Kindern bereitete mir schon immer viel Spaß, also habe ich mir die Frage gestellt, warum werde ich nicht einfach Lehrerin? Da ich mich persönlich eher besser mit kleineren Kindern verstehe, möchte ich in die Richtung Grundschule und Erziehung gehen. Durch meinen Schwerpunkt Pädagogik in der Schule, weiß ich schon vieles über Erziehung. Also möchte ich diese selber auch ausführen und Kindern etwas beibringen. Ich habe mir den Beruf vor allem herausgesucht, da ich später selbst einmal Kinder möchte und für sie da sein will, das heißt ich möchte nicht den ganzen Tag in einem Büro von morgens bis abends vor einem Computer sitzen und irgendwelche Texte oder ähnliches verfassen. Als Lehrerin hat man die Möglichkeit am Nachmittag auch für seine eigenen Kinder noch da zu sein. Natürlich ist mir klar, dass ich ebenso außerhalb der Schule arbeiten muss, wie beispielsweise den nächsten Unterricht vorzubereiten oder Arbeiten zu korrigieren. Ich glaube dennoch, dass der Job auch sehr anstrengend sein kann, besonders die Arbeit mit kleinen Kindern. Man muss sehr geduldig sein, dennoch sollte man die Kinder respektieren. Ich habe mir schon mehrmals Gedanken gemacht an welcher Universität ich studieren möchte und in welchem Bundesland, wenn ich überhaupt in Deutschland bleibe. Ich habe im Moment drei Universitäten im Sinn. Dies wären einmal die Justus-Liebig-Universität Gießen und die Universität Koblenz Landau. Unter anderem gäbe es auch noch die Universität Siegen. Diese Universität spricht mich am meisten an, da sie neben Grundschullehramt auch noch integrierte Förderpädagogik in einem Studium anbietet.[[7]](#footnote-7) Natürlich habe ich mich auch gefragt, wie viel man als Grundschullehrerin in den einzelnen Bundesländern verdient. Das Einstiegsgehalt von angestellten und verbeamteten Lehrern in Hessen beträgt um die 2.600 Euro netto.[[8]](#footnote-8) In Rheinland-Pfalz beträgt das Gehalt um die 2.500 Euro.6 Jedoch wird in der Tabelle davon ausgegangen, dass man ledig ist und keine Kinder hat. Im Vergleich zu anderen Ländern in Europa verdienen die Lehrer der Sekundarstufe I in Deutschland jährlich viel Geld. Deutschland ist auf Platz zwei mit circa 55.000 Euro, Luxemburg führt jedoch mit 98.000 Euro.6 In Polen verdient man jedoch nicht sehr viel Geld im Jahr, dort sind es nur um die 15.000 Euro.6 Ebenso habe ich herausgefunden, dass in Nordrhein-Westfalen im Jahr 2015/2016 167.266 voll- und teilzeitbeschäftigte Lehrkräfte arbeiteten. In Hessen waren es 52.955 Lehrkräfte.[[9]](#footnote-9) Nach diesen Informationen wäre es also optimal in Hessen Lehramt zu studieren und den Beruf auszuüben. Als nächstes stellte ich mir die Frage, welchen Numerus Clausus ich für ein Grundschullehramt-Studium mit integrierter Förderpädagogik und für ein normales Grundschullehramt-Studium brauche. Der NC auf der Universität Siegen für Grundschullehramt inklusive Förderpädagogik beträgt 2,3 ebenso wie der NC für ein normales Grundschulstudium.[[10]](#footnote-10) Während ich bei einem Lehramt für Grundschule insgesamt 10 Semester studieren würde, studiere ich bei dem Lehramt für Grundschule mit integrierter Förderpädagogik, kurz IFP, nochmals extra zwei Semester mehr. In den ersten 10 Semestern des Grundschullehramts mit IFP macht man seinen Bachelor und Master. Die Unterschiede zu einem normalen Studiengang ohne IFP liegen bei dem Fach für Bildungswissenschaften und der weiteren Masterarbeit. Denn nach den fünf Jahren Studium, ermöglicht die Universität Siegen einen weiteren Master für Lehramt für sonderpädagogischen Förderbedarf mit den Schwerpunkten Lernen und emotionale und soziale Entwicklung zu belegen. Dieses Studium dauert zwar noch ein Jahr länger, dennoch hat es viel mehr Vorteile als ein eigentliches Grundschullehrmat-Studium. Einerseits ist eine erweiterte Lehrbefähigung für unseren heutigen Arbeitsmarkt sehr attraktiv, da es in unseren heutigen Situationen immer mehr fördernde Schulen geben wird.9 Heutzutage haben ungefähr 500.000 Kinder Förderbedarf und das nur in Deutschland. Davon besuchen 72% der Kinder eine Förderschule. Im Verglich zu den letzten Jahren ist die Anzahl der förderbedürftigen Kinder sehr gestiegen.[[11]](#footnote-11) Auch durch die Flüchtlingskrise 2015 müssen immer mehr Flüchtlingskinder und deren Familien die deutsche Sprache beherrschen, um sich in Deutschland mehr integrieren zu können. Daher wurden beispielsweise in Niedersachsen 538 Lehrstellen geschaffen, um die Sprachförderung zu stärken.[[12]](#footnote-12) Andererseits erhält man durch das Masterstudium mit IFP zusätzlich das Lehramt für sonderpädagogische Förderung. Nach einem anschließenden Referendariat kann man sich an einem Zentrum mit Lehramt für sonderpädagogische Förderung als Sonderpädagoge bewerben. Das heißt man könnte gleichzeitig als Grundschullehrer und Sonderpädagoge an regulären Schulen bis Sekundarstufe I arbeiten.6 Nachdem ich mir gerade eben einen großen Überblick über ein Studium für Grundschullehramt verschafft habe, bin ich auf einen Artikel gestoßen mit der Aussage: „Ängstliche Abiturienten wollen Lehrer werden“.1 In diesem Artikel wird erläutert, dass nicht die Abiturienten mit einem sehr guten Notendurchschnitt, also zwischen 1,0 und 2,0, Lehrer werden wollen, sondern eher die mittelmäßigen Abiturienten mit einem NC von 2,1 bis 4,0.1 Mit dieser Aussage wird eigentlich gesagt, dass unsere Lehrer von heute die schlechteren Abiturienten sind. Meiner Meinung nach ist nicht nur der NC aussagekräftig, sondern auch die Übermittlung des Wissens. Was nützt einem ein NC von 1,3, wenn man zu einem Schüler keine gute Beziehung aufbauen und ihm sein Wissen nicht gut übermitteln kann. Die menschliche Beziehung sollte ebenso im Vordergrund stehen. Ich habe beispielsweise schon Menschen kennengelernt, die ein sehr großes fachliches Wissen besitzen, mit denen man jedoch nicht gut kommunizieren kann und die nicht auf bestimmte Gefühle eingehen können. Dies folgt dann oftmals zu einer gestörten Kommunikation und man kann keine gute Beziehung zueinander aufbauen. Ich bin der Meinung, dass Abiturienten, die Lehramt studieren wollen nicht ängstlich sind. Warum sollte dies auch so sein? Natürlich ist aller Anfang schwer, man weiß als Lehrer nicht mit welchen Schülern man zusammentrifft und ob sie einen auch respektieren. Aber diese Angst ist bei jeder neuen Arbeitsstelle vorhanden. Nach ein paar Wochen sollte man sich eingelebt und mit seinen Schülern ein gutes Verhältnis aufgebaut haben. Aus meiner eigenen schulischen Erfahrung weiß ich, dass es auch Lehrer gibt, die von einigen Schülern nicht ernst genommen werden, weil sie sich nicht bei solchen Schülern durchsetzen können. Oft spricht dieses sich in der Schule herum und wird ausgenutzt, sodass der Unterricht sehr unkonzentriert ist. Jedoch ist jeder für sich selbst verantwortlich und muss sich in diesem Fall seiner Ängste stellen und sein Durchsetzungsvermögen aufbauen. Aus diesen vorher genannten Aspekten lässt sich folgern, dass die Aussage „Ängstliche Abiturienten wollen Lehrer werden“ nicht verallgemeinert werden kann und somit keine klare Aussage ist. Ein Abiturient mit dem NC von 1,2 kann genauso gut das Berufsziel Lehrer haben, wie ein Abiturient mit einem NC von 2,2.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass ich jetzt schon einen guten Plan für meine Zukunft habe. Ich möchte voraussichtlich nach meinem Abitur ein Jahr nach Amerika als Au-pair arbeiten, dann möchte ich Grundschullehramt mit integrierter Förderpädagogik studieren und wenn ich dies schaffe schließlich als Grundschullehrerin und Sonderpädagogin arbeiten. Natürlich könnten sich in Zukunft noch andere Interessen bei mir entwickeln, wie beispielsweise die Psychologie, welche mich in der Schule im Moment sehr anspricht. Dennoch freue ich mich schon jetzt diese Pläne in Angriff zu nehmen. Abschließend muss ich jedoch sagen, dass ich es sehr schwer finde, sich jetzt schon vor dem Abitur einen genauen Plan von seiner Zukunft zu kreieren, denn die Interessen, was das Berufsleben angeht, ändern sich im Moment bei mir noch oft.

1. http://www.spiegel.de/lebenundlernen/uni/lehrer-als-job-gute-abiturienten-studieren-nicht-auf-lehramt-a-974339.html; 26.03.17, 14:17 [↑](#footnote-ref-1)
2. http://go.culturalcare.com/de-2-au-pair-general-ap.html?utm\_source=google&utm\_medium=ppc&utm\_campaign=DE\_GA\_2017\_AP\_Alpha&utm\_term=au pair usa&ls=Online+Marketing&lsd=Google+PPC&gclid=Cj0KEQiAgJTGBRDLr5\_az\_Ouk44BEiQAIxaA4vc\_10a0Bkz8sTFW3xVNj27; 12.03.17, 13:27 [↑](#footnote-ref-2)
3. https://www.stepin.de/au-pair-amerika/?gclid=Cj0KEQiAgJTGBRDLr5\_az\_Ouk44BEiQAIxaA4sNWsmuvQRlGe\_jvgKs77ACvj3mm\_6Rs\_l-fCPBIAPoaAtrg8P8HAQ; 12.03.17, 13:44 [↑](#footnote-ref-3)
4. https://www.stepin.de/nc/au-pair/ - article List; 13.03.17, 16:20 [↑](#footnote-ref-4)
5. http://www.zeit.de/2001/09/Nicht\_zu\_schlechten\_Eltern; 18.03.17, 17:09 [↑](#footnote-ref-5)
6. https://www.expat-news.com/28576/panorama\_auswandern\_expatriates/nach-dem-abitur-ins-ausland-was-schueler-machen-wollen/; 18.03.17, 17:38 [↑](#footnote-ref-6)
7. https://www.uni-siegen.de/zlb/studium/bama/grundschule-foerderpaedagogik.html?lang=de; 19.03.17, 15:03 [↑](#footnote-ref-7)
8. http://www.oeffentlichen-dienst.de/news/69-gehalt/300-grundschullehrer-gehalt-lehrergehalt.html; 19.03.17, 15:17 [↑](#footnote-ref-8)
9. https://de.statista.com/statistik/daten/studie/201496/umfrage/anzahl-der-lehrer-in-deutschland-nach-bundeslaendern/; 19.03.17, 15:28 [↑](#footnote-ref-9)
10. https://www.uni-siegen.de/start/studium/bewerbung\_und\_organisation/zulassungsvoraussetzungen/nc\_liste.xml?lang=; 19.03.17, 15:51 [↑](#footnote-ref-10)
11. http://www.spiegel.de/lebenundlernen/schule/inklusion-mehr-kinder-an-regelschulen-mehr-kinder-an-foerderschulen-a-959484.html; 25.03.17, 13:39 [↑](#footnote-ref-11)
12. http://www.mk.niedersachsen.de/startseite/aktuelles/foerderung\_von\_fluechtlingskindern\_niedersaechsischen\_schulen/foerderung-von-fluechtlingskindern-136434.html; 25.03.17, 14:07 [↑](#footnote-ref-12)